

„Geschichtsschreibung in der Spätantike in Nordafrika“ (Arbeitstitel)

Abstract zum Dissertationsprojekt von Antje Klein (antje.klein@univie.ac.at)

Betreuerin: Univ.-Prof. Dr. Uta Heil (Evangelisch-theologische Fakultät der Universität Wien; Institut für Kirchengeschichte, Christliche Archäologie und Kirchliche Kunst)

Das Dissertationsprojekt „Geschichtsschreibung in der Spätantike in Nordafrika“ widmet sich vier historiographischen Werke der Spätantike aus Nordafrika: *De cursu temporum* von Quintus Iulius Hilarianus (397), der *Historia persecutionis Africanae provinciae* von Viktor von Vita (487–489), *De Aetatibus Mundi et Hominis* von Fabius Claudius Gordianus Fulgentius (500/550) und dem *Chronicon* von Viktor von Tunnuna (nach 565).

Trotz ihres gemeinsamen Ausgangspunktes „Nordafrika in der Spätantike“ sind diese Quellen ganz unterschiedlich hinsichtlich ihrer Autoren, ihres zeitgeschichtlichen Kontextes, ihrer historiographischen Gattung und ihrer inhaltlichen Profilierung. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie von christlichen Autoren verfasst wurden, so dass angenommen werden kann, dass diese Autoren den Verlauf von Geschichte vor dem Hintergrund ihrer christlichen Weltauffassung sehen. Im Dissertationsprojekt werden daher die theologischen Vorstellungen der Texte im Hinblick auf Geschichte erhoben. Dafür wird der (neuzeitliche) Begriff „Heilsgeschichte“ als verbindende Perspektive eingeführt. Die verbindende Fragestellung für die Untersuchung der Quellen ist dann zunächst eine zweifache: Wie wird „Heilsgeschichte“ in den Geschichtsschreibungen manifest? Um welche Vorstellungen von „Heilsgeschichte“ handelt es sich? Christliche spätantike Geschichtsschreibung wird so als Geschichtsschreibung gesehen, die eine spezifische Perspektive auf Geschichte bietet und dadurch einen eigenen Beitrag zur Deutung von Geschichte – und vielleicht zur Bewältigung der jeweiligen Gegenwart – leistet.

Die Untersuchung der Quellen erfolgt durch eine historisch-kritische Textanalyse. Dazu gehören zunächst die Klärung der Einleitungsfragen, die gründliche Lektüre der Texte und ggf. eine eigene Übersetzung sowie die Untersuchung der Texte auf Aspekte, die aus dem genannten leitenden Forschungsinteresse abgeleitet werden. Insbesondere zählen dazu: die jeweilige Darstellung von Geschichte (Gattung, Darstellung und Strukturierung der Zeit sowie der geschichtlichen Abläufe); die Subjekte der Darstellung und damit die Subjekte von Geschichte und ihre Handlungen (Mensch, Gott, Kirche); Ereignisse, die nicht unmittelbar einem Handlungssubjekt zugeordnet werden und ihre Deutung (bspw. Naturereignisse); Mittel zur Deutung von Geschichte innerhalb der jeweiligen Geschichtsschreibung (Umgang mit der Heiligen Schrift, theologische Argumentation, sprachliche Beobachtungen).

Die Untersuchung soll so zu einem Verständnis davon beitragen, wie in einem bestimmten Zeitraum und in einem bestimmten geographischen Raum Geschichte geschrieben und theologisch gedeutet wurde.